

101  
**V i e r F r a g e n**

eines

**Oesterreichers.**

---

---

**Leipzig, 1844.**

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

21-751

# Vier Fragen

eines

**Oesterreichers.**

печатных листов	Выпуск	В пе с №
//		

32

Leipzig, 1844.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

Es ist in der That außerordentlich, wie manche Leute und vor allen Dingen die Wiener Zeitungs-correspondenten in der Augsburger und Deutschen Allgemeinen Zeitung nicht aufhören können, sich über das Erscheinen der österreichische Verhältnisse betreffenden Brochüren zu verwundern. Aber wenn es mit der Verwunderung allein abgethan wäre! Gott bewahre; vielmehr finden sie, den wackern Hans Jörgel an der Spitze, die Abfassung und Herausgabe dieser Schriften abscheulich, schändlich, strafwürdig und unterlassen nichts, den Schein einer wahrhaft fanatischen Loyalität, einer strahlenden Glorie gleich, um ihre unbedeutenden Persönlichkeiten zu verbreiten. Sind die Correspondenten wirklich Oesterreicher, was unbezweifelt der seltenere Fall ist, so ärgern sie sich entweder darüber, daß sie selber dies oder jenes Werkchen nicht geschrieben haben, oder ihr partikularer Pa-

triotismus fühlt sich durch einzelne bittere und tadelnde, obwohl gewiß unvermeidliche Betrachtungen aufs Höchste gekränkt. Sind die Correspondenten aber keine Oesterreicher, was fast immer anzunehmen ist, obwohl sie unter Kreuz oder Stern in den Zeitungen als Wiener, Prager, Gräzer u. figuriren — eine dem Redakteur einer politischen Zeitung unbestreitbar zustehende Massenfrenheit — so wüthen sie noch viel ärger oder nehmen eine so außerordentlich verächtliche Miene, einen so wegwerfenden Berichtigungston an, daß man manchmal die Berliner Staatszeitung reden zu hören glaubt. Jedes Wort ist ein mitleidiges Achselzucken, jeder Satz ein vornehmes Naserümpfen, und die lieblichen Phrasen: „Ignoranz, Buchmacherei, elende Spekulation, Lug und Trug“ fließen ihnen wie Honig von den kritischen Lippen. Der Refrain ist und bleibt aber immer derselbe: der Verfasser dieses Werkes, dieser Brochüre ist kein Oesterreicher, kein Prager, kein Wiener, kein Gräzer — sondern ein Ausländer, ein unerfahrener, radikaler, verläumderrischer deutscher Ausländer aus Hamburg, Leipzig, Berlin u. Diese Thatsache haben sie nach Durch-

lesung der ersten paar Seiten weg, oder noch häufiger schon beim Aufschlagen des Titels, und betrachten nun von diesem Standpunkte, dieser vorgefaßten Meinung aus das ganze Buch, was denn natürlich sie dermaßen in Harnisch jagt, daß binnen fünf Minuten ein tollwüthiges Correspondenzchen entworfen und abgeschickt ist. —

Gleichwohl wird Niemand verkennen, daß diese Herren sich im Unrecht befinden. Halten wir ihren geringschätzenden Raisonnements die Thatfache entgegen, daß die meisten der Werke, welche sie kritisch hinrichten, gleichwohl im ganzen österreichischen Staate mit Interesse gelesen werden, so widerlegt dies entweder ihr kategorisches Urtheil, oder es zwingt sie zu einer Behauptung, die sie sich jedenfalls auszusprechen schämen würden, zu der Behauptung, daß die Bildung, das literarische Urtheil und die Intelligenz der Oesterreicher so roh, noch in einem so kindisch blöden Zustande sich befinde, daß sie ohne Wahl Alles lesen, was ihnen unter die Hände kommt, und wie Adam und Eva im Paradiese nicht wissen, was gut oder böse ist. Ferner möchte wohl keiner jener abgesagten, offiziellen Brochürenliteratur-